

Stolperstein-Verlegung in Singen, am 14.Juli 2011

Anrede:

Sehr geehrte Damen und Herrn,

liebe Freundinnen und Freunde der Initiative
Stolpersteine für Singen

Heute wird hier in der Harsenstr. 12 einen Stolperstein für Herrn Anton Reigl verlegt.

Wer war Anton Reigl?

Anton Reigl wurde am 04. Juni 1896 in Meihern, (Bayern) geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte.

1920 ist er von Bayrischwil nach Singen /a.Htwl. gezogen, und arbeitete hier in seinem erlernten Beruf als Kraftfahrer u.a. bei der Spedition Arends.

Sehr bald hatte er politische Freunde gewonnen und gehörte 1920 zu den Gründungsmitglieder der Kommunistischen Partei in Singen.

Zu seinem engsten Freundeskreis gehörte Max Maddalena. Er hat sich als Freund und Genosse auch noch viele Jahre später, um die Familie von Max Maddalena und ganz besonders um dessen Mutter, „um die Volzerin“, wie er sie liebevoll nannte, gekümmert.

Vom 14.Nov.1926 bis 23.Juni 1932 war Anton Reigl Mitglied des Bürgerausschusses der Stadt Singen. Vom 24.Juni 1932 bis zum Verbot der Kommunistischen Partei, im Jahr 1933, gehörte er dem Gemeinderat an.

Wegen seiner politischen Einstellung, seiner offenen Gegnerschaft zum Naziregimes, wurde er 1933 verhaftet.

Verhaftungsgrund: Vorbereitung zum Hochverrat

Vom 03. März 1933 - 15. Januar 1936 war Anton Reigl , mit einigen Tagen Unterbrechung, in Untersuchungs- und Schutzhaft, in den Gefängnissen Überlingen und Konstanz.

Nach seiner Entlassung wurde sein alter Wehrmachtsführerschein eingezogen. Einen neuen wurde ihm aus politischen Gründen verweigert.

Da er nicht mehr in seinem Beruf als Kraftfahrer arbeiten konnte, bekam er nur noch Gelegenheitsarbeit.

Im August 1938 wurde ihm, nach mehreren Eingaben, einen neuen Führerscheinausgestellt.

Am 22. August 1944 wurde Anton Reigl in Singen, zusammen mit 15 weiteren Genossen der SPD und KPD, verhaftet. Aktion „Gitter“ wurde diese Verhaftungswelle genannt. Sie war die Reaktion auf das Hitler Attentat vom 20. Juli 1944

Die Verhafteten wurden in die KZ Natzweiler (Elsass), KZ Dachau sowie Außenkommando Alach gebracht.

Max Porzig, der auch unter den Verhafteten war, schreibt in seiner Broschüre:

„Schulung, ein Tatsachenbericht aus den Konzentrationslagern
Natzweiler – Dachau – Alach

Ich zitiere:

„ Der Raum ist zu knapp, um alle Vorgänge und Beobachtungen im Lager Natzweiler eingehend zu schildern..... Wir mussten strammstehen wenn Gefangene über den Bock gezogen und fast zu Tode geprügelt, erhängt oder dem Krematorium zugeführt wurden.....

Als die Alliierten sich Straßburg näherten wurde das Lager geräumt. Wir wurden in Viehwagen dicht zusammengedrängt und in das KZ Dachau und Alach gebracht.....

Der Hunger peinigte nicht nur die Jüngeren, bald auch schon uns Ältere. Das war auch die Ursache, dass sich unser Toni Reigl schon bald zur Lager-Polizei meldete.....

Toni hat das „Amt“ angetreten im Hinblick auf die größeren Essrationen die allen irgendwie besonders „beamteten“ Gefangenen gegeben wurden.

Es gab auch unter uns engeren Landsleuten solche, die trotz ihres vorgeschrittenen Alters schwer unter dem Hunger litten. Sie drohten „matsch“ zu werden und dann „einzugehen“ d.h. dem Krematorium zu verfallen.

An diese hatte unser Toni in seiner Menschlichkeit gedacht – nicht an sich.

Er übte sein Amt und seine herrliche Menschenfreundlichkeit auch tatsächlich einige wenige Tage aus . Aber dann erschien er plötzlich wieder ohne Armbinde (Lagerpolizei) unter uns.

„Max“ –erklärte er- „ich kann das nicht- ich kann nicht prügeln! Das ist ja alles viel zu gemein!“.....

So weit aus Max Porzigs Broschüre.

Am 24.September 1944 wurde Anton Reigl, Häftlings Nr. 101654, zusammen mit 6 weiteren Genossen aus Dachau entlassen.

Jakob Kahn, Sozialdemokrat, für den im letzten Jahr, hier in Singen, einen Stolperstein verlegt wurde, berichtete nach seiner Befreiung, dass er ohne Anton Reigl das KZ nicht überlebt hätte. (Käte Weick Widerstand und Verfolgung in Singen und Umgebung).

1945 war Anton Reigl aktiv am Aufbau der Vereinigten Arbeiterpartei, Vereinigung von SPD und KPD (VAP) beteiligt. Sie waren überzeugt, nur gemeinsam gewinnen wir die Sicherheit, dass es keinen neuen Nazismus mehr gibt. Diese Lehren zogen sie aus den qualvollen gemeinsamen Jahren in den Konzentrationslagern.

Nach 1945 gehörte Anton Reigl dem 1.Gemeinderat in Singen an..

Dr. Bernhard Dietrich, von der Französischen Besatzungsmacht eingesetzte Bürgermeister, bestimmte ihn am 24.Mai 1945 zu seinem Stellvertreter.

Ebenso zum Leiter des Strassenverkehrsamtes der Nebenstelle Singen.

Am 01.07.1949 wurde diese Nebenstelle aufgelöst.

Anton Reigl, baute sich 1950 mit eigenem PKW ein Taxiunternehmen auf . Das Amt für Wiedergutmachung bewilligte ihm zum Kauf des PKW ein Darlehen.

Anton Reigl war nicht verheiratet.

Er verstarb am 27. Oktober 1956 in Singen a. Htwl.

Seine endgültige Haftentschädigung um die er kämpfte, erlebte er nicht mehr, denn diese zog sich bis in die 60ziger Jahre.

Lassen sie mich noch einmal Max Porzig zitieren:

„ Zur Zeit unseres Aufenthalts im KZ Natzweiler erschienen Artikel des „Trommlers von Berlin“ Goebbels, in denen gesagt wurde, ein Teil des Volkes sei an der Front, ein weiterer in den Betrieben und Büros. Der Rest werde in Lagern „geschult“. Wir haben versucht diese „Schulung“ zu schildern. Zwar fehlen uns persönliche Vergeltungs- also Rachedgedanken. Aber wir wissen zugleich, dass die Gemeinheiten des Systems Hitlers eine harte Sühne finden müssen, wenn für alle Zeiten eine Wiederholung unmöglich gemacht werden soll. „

Quellennachweis:

Stadtarchiv Singen

Landesarchiv Baden-Württemberg

Staatsarchiv Freiburg

Nachlass Fritz Besnecker (Stadtarchiv Singen)

Käte Weick „Widerstand und Verfolgung in Singen und Umgebung“

Max Porzig „SCHULUNG ein Tatsachenbericht aus Konzentrationslagern“